

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badenweiler mit seinen Umgebungen

Wever, Gustav

Freiburg, 1843

Sulzburg

[urn:nbn:de:bsz:31-333629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333629)

Breisgaues, und früher der Herrschaft Badenweiler einverleibt und zinspflichtig. — Die da befindliche Kirche schließt mehrere Grabmäher der Herren von Neuenfels, denen das Dorf namhafte Schenkungen verdankt, in sich. Durch die Fehden, welche die Herrschaft Badenweiler nicht selten zu bestehen hatte, durch den Bauernkrieg zu Anfang des 16. Jahrhunderts hatte das Dorf mancherlei Drangsale zu erdulden und es wird seiner unten bei der Geschichte Badenweilers noch öfters Erwähnung geschehen. Brüzigen besitzt ein Lagerbuch, das über seine gehaltenen Schicksale manchen Aufschluß gibt und bis in das Jahr 1500 zurückgeht.

Von hier führt der Weg über Muggard in einer halben Stunde nach

S u l z b u r g.

Es ist ein heiteres, lebendiges Städtchen, von einem engen, anmuthigen Thale eingeschlossen, und von Badenweiler nur 5 Viertelstunden entfernt. Der Weg dahin, der sich über Oberweiler und die s. g. Schwärze, unter Neuenfels weg, durch Muggard und dann fortwährend durch den Wald hinzieht, wird von den Fremden sehr häufig und zwar zu Fuß oder zu Esel gemacht, da er zum Fahren nicht tauglich, und dennoch, wegen des großen Umweges, den man auf der fahrbaren Straße machen müßte, bequemer und angenehmer ist.

Sulzburg — früher Salzberg, Sultzberg, Sultze-
 berf, Sulziberch, mons saluginis, Salziberga, Salis-
 burgum genannt — erhielt seinen Namen von einer
 Salzquelle, die da vorhanden gewesen seyn soll, und
 ist unzweifelhaft eines der ältesten Orte nicht nur des
 Breisgaus, sondern wohl des ganzen Landes; denn
 selbst die Vermuthung, daß schon Römer hier ge-
 haust und Niederlassungen gehabt haben, ist nicht
 ungegründet und rechtfertigt sich durch manche That-
 sache. Preuschen's Behauptung übrigens, es habe
 schon 123 Jahre nach Christus gestanden, müssen
 wir dahingestellt seyn lassen und jedenfalls nur
 als eine Hypothese betrachten. — Für den ver-
 einigten Aufenthalt der Römer in diesem Thale
 spricht unzweideutig der am Eingange des Thales
 gelegene, kegelförmige, sogenannte Kastelberg, auf
 dessen Spitze in ziemlich weitem Umfange sehr
 massives Mauerwerk eines ehemaligen römischen
 Kastells und am Abhange des Berges zerfallenes
 Gemäuer der Vorwerke zu finden ist. — Es wird
 ferner ein in der Nähe von Sulzburg gelegener
 Bezirk von Matten die Salzmatte geheißen und
 mag der Ort gewesen seyn, wo die Römer Salz
 gegraben haben; und bekanntlich haben diese sich
 immer an solchen Orten, wenn auch nicht für sehr
 lange Dauer, niedergelassen, wo dem Boden irgend
 Etwas abzugewinnen war; da dieß nun hier in
 reichlichem Maße der Fall war, die Umgegend viele

und reiche Bergwerke, auch ergiebige Gypsgruben, in deren Nähe Salz gefunden wird, besaß und zum Theil noch besitzt, so dürfte der für die Existenz von Römern hieraus gezogene Beweis nicht unhaltbar genannt werden.

Die ersten zuverlässigen geschichtlichen Nachrichten, die wir von Sulzburg haben, gehen in das 10. Jahrhundert zurück. Gegen Ende desselben, um das Jahr 993, hat Birtilo,*) Graf im Breisgau, Guntrams Sohn, zu Ehren des heiligen Cyriacus, der in dieser Gegend das Evangelium gepredigt haben soll, ein Nonnenkloster vom Orden des heil. Benedikt da gestiftet, und mit Einwilligung seines Bruders Gebhard, — dessen Gemahlin die Schwester des Grafen Friedrich von Büren, des Stammvaters der Hohenstaufen, und dessen Sohn, Graf Berthold IV., der Vater des Herzogs Berthold I. von Zähringen war, — im Jahre 1008 mit verschiedenen Einkünften begabt und sich zu seiner Begräbnißstätte auserwählt.***) — Auf Verwendung des Kaisers Heinrich II. wurden dem Kloster ferner mehrere nahe und entlegenere Orte vergabt. — Im Jahre 1245 erklärte Rudolph von Ufenberg

*) Wird auch Birtelo, Birtילו, Birtthilo, Birtthilon genannt.

**) Iselin, allgem. histor.-geograph. Lexikon. Basel, 1742. Th. 6. S. 619.

und dessen Bruder Burkard das Kloster aller Auf-
lagen (damna) entledigt. *)

Im Jahre 1271 schenkte Hesso, der Sohn Burkhards von Ufenberg, dem Kloster alle aus dem ganzen Thale zu beziehenden Einkünfte von den Todesfällen. Derselbe Hesso ertheilte am 28. August des Jahres 1294 der Kirche das Recht der freien Zuflucht und andere Privilegien. **)

Von diesem Jahre an schweigen die geschichtlichen Nachrichten über das Kloster, und es scheinen keine erheblichen Veränderungen mit demselben vorgegangen zu seyn, bis im Jahr 1521 ***) Markgraf Ernst, auf Veranlassung seines Vaters Christophorus, Sulzburg zu seiner Residenz erwählte und bei dieser Gelegenheit sämtliche Nonnen ihres unsittlichen Lebenswandels und der großen Verschwendungen wegen fortjagte, das Kloster aufhob und die Einkünfte administriren ließ. — Auf Verwendung des Bischofs von Basel wurde es, nachdem es über 20 Jahre aufgehoben war, um das Jahr 1548 wieder hergestellt, sieben Jahre darauf aber von Markgraf Karl, der in allen seinen Landen die katholische Religion abschaffte und die evangelisch-

*) Gerbert, *Historia nigrae silvae*. Typ. San. Blasianis 1788. T. II. p. 70.

**) Gerbert l. c. T. II. p. 70.

***) Gerbert l. c. T. II. p. 366.

lutherische einführte, *) gänzlich aufgehoben und in Besitz genommen.

Sulzburg war, wie aus Obigem hervorgeht, früher Besitztum der Grafen von Ufenberg. Von Hesso von Ufenberg, der sich seines Rechtes darauf begab, ging es zuerst im Jahr 1371 über auf den Grafen Egeno IV. von Freiburg, von dem es Walter und Otto von Stauffen als Lehen erhielten. **) Hierauf, um das Jahr 1388, kaufte oder löste Markgraf Hesso I. von Otto von Stauffen die Stadt Sulzburg um 500 Gulden. ***) Dadurch wurde sie den Hochbergischen Besitzungen einverleibt, und erscheint 1556 als Amtssitz der Herrschaft Badenweiler.

Markgraf Jakob von Baden verpfändete 1430 Sulzburg an Markgraf Wilhelm zu Hochberg um die Summe von 860 Gulden. †)

Im Jahre 1004 verlich Kaiser Heinrich IV. dem Kloster zu Sulzburg das Recht, einen Markt zu halten im Breisgau, der Graffschaft Bertholds. ††)

*) Gerbert l. c. T. II. p. 366.

**) Sachs, Einleitung in die Geschichte der Markgrafschaft Baden. Karlsruhe, 1764. B. 1. S. 225.

***) Sachs a. a. O. S. 455.

†) Schneider, das badische Oberland. Lörrach, 1841. S. 69.

††) Schöpflin Daniel., Historia Zaringo-Badensis. Carlsruhe, 1758. T. I. p. 34.

Im Jahre 1442 ertheilte Kaiser Friedrich III. der Stadt Sulzburg die Freiheit, zwei Jahrmärkte zu ewigen Zeiten zu halten. *)

Markgraf Christoph zu Baden=Durlach übergab 1515 seinen beiden Prinzen Philipp und Ernst seine Lande. M. Ernst bekam den obern Theil derselben, und wählte Sulzburg zu seiner Residenz. Ebenso verlegte M. Georg Friedrich seine Residenz vom Schlosse Hochberg im Jahr 1599 nach Sulzburg.

Unter diesen Fürsten, besonders dem letztern, wurde nicht nur das Schloß vergrößert und verschönert, sondern auch viele wohlthätige Anstalten gestiftet und eingerichtet, die zum Theil jetzt noch bestehen, zum Theil eingegangen und in sich zerfallen sind. Dieses Schicksal hatte auch das Schloß, das später von den jeweiligen Markgrafen nicht mehr bewohnt und um das Jahr 1676 während des Krieges mit den Kaiserlichen zerstört wurde.

Sulzburg erfreut sich sehr wohlthätiger Stiftungen, die ihm von den Fürsten und Fürstinnen, die einst da gelebt haben, gemacht wurden. Besonders wohlthätig ist jetzt noch die um das Jahr 1720 von einer badischen Prinzessin, Katharina Barbara, gemachte, zufolge welcher die Armen des altbadischen Landes in Krankheiten mit Arzneien unentgeltlich versehen werden.

*) Schneider a. a. D. S. 69.

Vom ehemaligen Schlosse und seinen Nebengebäuden ist nichts mehr übrig als die Hoffellerei und ein alter runder Thurm, der in einer Ecke des dem Herrn Apotheker Frei gehörenden Gartens steht und dereinst das Stiegenhaus des Schlosses gewesen seyn soll, auf dessen Stelle nun das schöne Haus des Herrn C. F. Serauer steht. Die Ringmauern und Graben, die das Schloß umgaben, sind zerstört, an einigen Stellen aber noch zu erkennen.

Sulzburg ist jetzt ein mit hübschen, neuen Häusern geschmücktes und von etwa 1400 Einwohnern bewohntes Städtchen, wo der Fremde unter den geselligen, gastfreundlichen Bewohnern nicht vergebens vergnügte Stunden suchen wird.

Mitten im Orte steht die schöne neue Kirche, auf der nemlichen Stelle, wo die Schloßkirche gestanden, so daß ein altes, mit Freskomalereien versehenes Gewölbe unverfehrt geblieben und jetzt noch zu sehen ist. In ihr haben mehrere Glieder unseres erlauchten Fürstenhauses ihre Ruhestätte. — Da wo jetzt das Arbeitszimmer des Herrn Handelsmann Wagenmann steht, hat der um die vaterländische Geschichte so hoch verdiente, unermüdlche Forscher Joseph Daniel Schöpflin das Licht der Welt erblickt.

So wenig die Lage Sulzburgs zur Communication nach Außen sich eignet, so sind Handel und Gewerbe dennoch in einer Blüthe, wie man sie in

einem Städtchen dieser Größe nicht leicht findet, und man trifft hier einige sehr blühende Handelshäuser. — Im In- und Auslande, ja bis in den neuen Welttheil hinüber, ist die Weinhandlung des Herrn Sexauer bekannt, dessen geräumige Keller mit den edelsten Sorten des so beliebten Kastelbergers reichlich gefüllt sind. Unter Karl Friedrich wurden die ersten Nebanlagen an dem 1515 Fuß über dem Meere erhabenen Kastelberg, der vermöge seiner Lage sich vorzüglich zum Weinbau eignet, gemacht, und diese haben sich von Jahr zu Jahr vermehrt und verbessert. Auch Sr. königl. Hoheit der Großherzog Leopold ist Besitzer eines Theiles dieses reichgesegneten Berges, und bringt jedesmal bei längerem Aufenthalte in Badenweiler durch seinen hohen Besuch Freude und Jubel in das Städtchen.

Eine Stunde von Sulzburg in dem romantisch-wilden Thale findet sich eine Heilquelle und ein geräumiges Badhaus. Die Quelle kommt 1489 Pariser Fuß über der Meeresfläche aus Gneuß zu Tag, und enthält nach der Analyse des dortigen Arztes Dr. Zäringer als Hauptbestandtheil Kochsalz. Das Wasser wird innerlich und äußerlich angewendet und zeigt sich insbesondere gegen hitzige und veraltete Rheumatismen und Gicht, gegen Contracturen und strophulöse Hautauschläge äußerst

wirksam. — Das da befindliche Badhaus ist mit Zimmern und Badkabinetten wohl eingerichtet, und eine lobenswerthe Bedienung zu finden. Nicht selten wird auch dieser Punkt ungeachtet seiner weitem Entfernung von Badenweilers Gästen besucht.

In weniger als einer Viertelstunde gelangt man von Sulzburg an grünenden Wiesen und Weinbergen vorbei nach

L a u f e n ,

einem mit hübschen Häusern gezierten, wohlhabenden Dorfe, das seinen Wohlstand hauptsächlich dem Weinbau, der hier fleißig getrieben wird, verdankt. Bekanntlich streitet der Laufener mit den besten Weinen des Markgrafenlandes um den Rang und gehört zu den edelsten und gesuchtesten. Der mit diesem Weine reichlich versehene Keller des Herrn Kaltenbach wird auch den geübtesten und verwöhntesten Feinschmecker nicht unbefriedigt lassen, und die ausgedehnteste Bekanntschaft sowie die bekannte Gastfreundschaft dieses Herrn versammeln stets eine Menge Fremder in dem sogenannten Meierhofe.

Ueber Junzingen, einem Dorfe, das ebenfalls vielen und guten Wein producirt, führt von Laufen der Weg in der Richtung gegen die Landstraße hin nach